

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einseitige Cor-
puszelle (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babst
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
rährsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidentank,
Kudolph Woffe und. G. L.
Daube & Comp

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 R. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 19.

6. März 1897.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des Hausbesizers Leberecht Traugott Krebner in Großnaundorf sollen die zu dessen Nachlaß gehörigen auszugs- und herbergsfreien Grundstücke

- 1., das Haus Nr. 96 des Brand-Catasters, Nr. 36 des Flurbuchs, Fol. 49 des Grund-Hypotheken-Buchs für Großnaundorf, 6, Ar Flächenraum enthaltend und mit 10,80 Steuereinheiten belegt und
- 2., das Wiesengrundstück Nr. 394 q des Flurbuchs, Fol. 319 des Grund-Hypotheken-Buchs für Großnaundorf, 10,2 Ar Flächenraum umfassend und mit 1,37 Steuereinheiten belegt,

den 16. März 1897, Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Amtsstelle freiwillig meistbietend versteigert werden.

Bietungslustige werden geladen, sich zu gedachten Tag und Stunde einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und hiernach des Weiteren gewärtig zu sein.

Die Versteigerungsbedingungen sind aus der Befuge des an Amtsgerichtsstelle aushängenden Anschlag zu ersehen.

Königliches Amtsgericht Pulsnik, am 25. Februar 1897.

Weise.

Auf dem die Firma Emil Lehmann in Pulsnik betreffenden Folium 92 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute Herr Curt Georg Lehmann, Kaufmann in Pulsnik, als Mitinhaber der Firma eingetragen worden.

Pulsnik, am 27. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Weise.

Bekanntmachung.

In dem der Stadtgemeinde Pulsnik gehörigen, vormalig Reimann'schen Hausgrundstück, Retschelstraße, Cat. Nr. 343, sind vom 1. April d. J. ab 3 Logis zu vermieten.

Gefuche um miethweise Ueberlassung derselben sind auf unserer Rathschreiberei, wo Näheres zu erfahren ist, bis 15. d. Mts. anzubringen.

Pulsnik, am 3. März 1897.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgmstr.

Montag, den 8. März 1897, Nachmittags 3 Uhr

gelangen in hiesigen Schützenhause verschiedene Herren-Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhwerk, 1 große neue Ziehharmonika, 1 neue Mundharmonika, 1 neues Photographie-Album, 1 neue silberne Taschenuhr mit Kapsel und Kette, 1 Stock, 1 Regenschirm und verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Pulsnik, den 4. März 1897.

Secretär Junath, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 15. März 1897: Viehmarkt in Bischofswerda.

Mc. Kinley und die Einwanderung in die Vereinigten Staaten.

Mc. Kinley, der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, hat sein Amt angetreten. Wird die Hochschulpolitik treiben, die man von ihm erwartet und in Europa befürchtet, oder wird er, aus Ruher gelangt, mildere Maßregeln treffen? Von lebhaftem Interesse ist es auch, bald zu erfahren, welche weitere Schritte er in der Einwanderungsfrage unternehmen wird, die jetzt die Gemüther in Amerika lebhaft beschäftigt.

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist bekanntlich in den letzten Jahren schon erschwert worden, und die Bestrebungen einer mächtigen Partei, die man die Nativisten-Geborenen-Partei — oder Know-nothings-Partei (die von Fremden nichts wissen will) nennt, ist darauf gerichtet, die Einwanderungen noch weiter zu erschweren.

Nicht immer wurde in der Union eine solche Politik getrieben. Anfangs suchte man bekanntlich die Einwanderung auf alle Weise zu fördern. Das junge Amerika mit den weiten, unbesiedelten Landflächen brauchte Bevölkerung. So suchte man denn die Einwanderer heranzuziehen, indem man ihnen Schutz und Sicherheit verbürgte, für ihr Fortkommen sorgte und ihnen in Fällen der Not und Krankheit Zufluchtsstätten schaffte. Solche Maßnahmen hatten auch den erwünschten Erfolg. Während im ersten Jahrzehnt die Einwanderung noch unbedeutend blieb und die Zahl der Eingewanderten nur wenige Tausende betrug, erreichte die Einwanderungsziffer im Jahre 1840 schon 100 000, und sie stieg im Jahre 1854 auf die hohe Zahl von 427 833, sank während des Bürgerkrieges wieder, um dann 1880 einen neuen Aufschwung zu nehmen und 1882 ihre höchste Zahl, nämlich 788 992, zu erreichen.

An dieser Einwanderung ist Deutschland bekanntlich besonders stark beteiligt gewesen. Von der gesammten Bevölkerung der Vereinigten Staaten — 66 Millionen — sind weit über 20 Millionen deutschen Stammes, d. h. entweder direkt aus Deutschland eingewandert oder in der ersten Generation Abkömmlinge deutscher Einwanderer. Sie übertrifft die Gesamtheit der übrigen Einwanderer und ihre unmittelbare Dependenz um rund 4 Millionen Köpfe. In den letzten Jahren dagegen hat, und zwar auch auf Seiten Deutschlands, die Einwanderung bedeutend nachge-

lassen, und es ist diese Thatsache, die man vielleicht nicht einmal bedauern kann, angesichts der in Nordamerika herrschenden nativistischen Störung sehr begreiflich.

So hat der republikanische Kongreßabgeordnete Mahany einen „Gesetzentwurf zum Schutze der Vereinigten Staaten gegen arbeitswillige Ausländer“ eingebracht, der charakteristisch ist für das sich immer breiter machende Know-nothingtum und worin die Bestimmung getroffen wird, daß kein Bürger der Vereinigten Staaten Kontrakte mit Ausländern zur Vornahme irgend einer Arbeit abschließen darf; ferner darf Niemand, der nicht wenigstens 6 Monate in der Union gewohnt hat, auf amerikanischen Schiffen, die die großen Seen befahren, als Matrose beschäftigt werden, und Personen, die ungesetzlicher Weise in der Union arbeiten, sollen kurzer Hand deportirt werden. Aber damit ist man noch nicht zufrieden. In der nunmehr schwebenden Mc. Call-Bill wird die Zulassung eines Einwanderers in die Vereinigten Staaten von einer sogenannten Bildungsprobe abhängig gemacht, der zufolge jeder Einwanderer einem Bildungs-Test, d. h. einer Prüfung bezüglich seiner Fähigkeit, die englische oder seine Muttersprache lesen und schreiben zu können, unterworfen wird, was in folgender Weise geschieht: Der Betreffende wird an einen Kasten geführt, der Zettel enthält auf denen einige Zeilen aus der Verfassung, der vereinigten Staaten in allen Sprachen geschrieben stehen. Der Betreffende muß sich dann einen Zettel mit seiner Sprache nehmen und die Aufschrift lesen und schreiben. Erfüllt er diese Bedingung nicht, dann hat die Schiffsfahrts-gesellschaft, die ihn hinüber gebracht hat, für seine Rückbeförderung zu sorgen.

Man hat solchen draconischen Maßregeln gegenüber darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten noch auf viele Jahre hinaus Raum genug für gute, brauchbare Einwanderer böten, da sie von einer Ueberbevölkerung noch weit entfernt wären. Und in der That, in den Vereinigten Staaten, die 3,602,250 Quadratmeilen zählen, kommen 16 Menschen auf 1 Quadratmeile, in Deutschland dagegen 235, in Belgien 530 und in ganz Europa 107. Auf Grund solcher Zahlen gelangt man zu dem Ergebnis, daß an der Grenze des scheidenden Jahrhunderts die Bevölkerung der Union die Zahl von 75,000,000 Seelen

noch nicht überschritten haben dürfte. Aber solche Argumente verfangen nicht gegen das echte Know-nothingtum und die Engherzigkeit des Mc. Kinleyismus, der am liebsten das ganze Land durch eine chinesische Mauer gegen fremde Einwanderer und fremde Arbeit absperrern möchte. Unter solchen Umständen darf man sich auf einen weiteren Rückgang der Einwanderungsziffer gefaßt machen, und der Deutsche speciell wird gut daran thun, für die Zukunft andere Stätten ins Auge zu fassen, wo er unter Wahrung deutscher Sprache und deutscher Sitte leben und arbeiten kann. Andererseits muß man es mit hoher Genugthuung begrüßen, daß die Deutschen in den Vereinigten Staaten immer mehr die Stellung einzunehmen suchen, die ihnen als Pionieren der Kultur — man denke nur daran, daß der amerikanische Westen fast ausschließlich von Deutschen kultivirt worden ist — unbedingt gebührt. Was man vor einem Vierteljahrhundert noch für unmöglich hielt, das tritt jetzt ein. Die Deutschen in der Union setzen ihren besondern Stolz darein, ihre Muttersprache zu bewahren und ihre deutsche Abstammung nicht in Zweifel ziehen zu lassen. Kampf gegen den Nativismus ist die allgemeine Lösung geworden. Vielleicht darf man das Wachsen des Nationalitäts- und Unabhängigkeitsgefühles unter den Deutschen der Vereinigten Staaten als ein Aequivalent für den zweifellos bevorstehenden weiteren Rückgang der deutschen Einwanderung betrachten.

Deutliche und jüdische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Am 22. März d. J., dem hundert-jährigen Geburtstag Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen ist der Postkalterdienst, sowie der Orts- und Landesbestellbienst wie an Sonntagen eingeschränkt.

Großnaundorf, am 1. März. Für unsere liebe Kirchgemeinde sind nun wiederum zwei schöne fröhliche Festtage vergangen, welche die Gemüther bei alt und jung aufs Freudigste bewegten, der Tag des feistlichen Einzugs und der feierlichen Einweihung unseres neuen Pfarrers, des Herrn Pastor Max Kunze. Sonntag, am 21. Februar, Nachmittags gegen 2 Uhr, wurde unser neuermählter Herr Pastor am

